

Auferstehung: Wozu braucht es die denn?

Erste Predigt der Reihe „Jesus – Betrüger? Zombie Messias?“ zu 1. Kor. 15,12-19

Einleitung

Das ist ein ziemlicher schräger Einstieg in diesen Gottesdienst gewesen. Und ihr fragt euch vielleicht: Was zum Kuckuck hat dieses komische Theater darstellen sollen?

Wir steigen heute ein in unsere neue Predigtserie, in der wir uns der Frage widmen: Was ist mit diesem Jesus an Ostern passiert? Ist er vom Tod auferstanden, wie die Christen es behaupten? Oder ist das alles nur ein Märchen?

Sogar unter Christen ist der Glaube an die Auferstehung heute nicht mehr so zentral. Kommt doch gar nicht so drauf an, oder? Wir können ja trotzdem happy Christen sein! Wozu braucht es denn diese Auferstehung überhaupt?

Das ist die zentrale Frage heute Morgen: Was ist, wenn Jesus nicht von den Toten auferstanden ist?

Die Antwort habt ihr im ersten Teil von diesem Gottesdienst erlebt. Wenn Jesus nicht auferstanden ist, dann habe ich nichts zu sagen. Dann ist alles Kirche-Sein nur ein unangenehmes, lächerliches Theater. Warum? Das haben wir vorher gehört in der Lesung aus dem 1. Korintherbrief 15. Dort heisst es in Vers 14: *„Und wenn Christus nicht auferstanden ist, dann war unser Predigen wertlos, und auch euer Vertrauen auf Gott ist vergeblich.“*

Die Auferstehung ist Dreh und Angelpunkt vom christlichen Glauben. Ohne die Auferstehung ist der christliche Glaube wertlos. Der deutsche Fernsehjournalist Markus Spieker formuliert es in seinem Buch „Jesus. Eine Weltgeschichte“ wie folgt: „Man kann es nicht unmissverständlich genug formulieren: Ein Glaube, der sich nicht auf Jesus als Auferstandenen gründet, ist nicht christlich. Oder, um es mit dem Philosophen Robert Spaemann positiv zu formulieren: „Christlicher Glaube ist Glaube an die Auferstehung Jesu.““

Umso tragischer ist es darum, dass es heute nicht mehr nur christenfeindliche Kräfte sind, die die Auferstehung anzweifeln. Ich kann mich an eine Theologievorlesung an der Universität Basel erinnern, wo der Professor für Neues Testament salopp gesagt hat: „Es kommt ja auch gar nicht so drauf an, ob und wie Jesus auferstanden ist.“ Ein Freund und ich, wir haben uns fragend angeschaut. Kennt der Mann 1 Korinther 15? Wahrscheinlich ja, aber er gibt dem keine Bedeutung. Und wenn unsere Theologieprofessoren so reden, wundert es uns dann wirklich, dass viele Christen nicht mehr so richtig an die Auferstehung glauben?

Damit schmeissen wir aber die Identität von unserem Glauben über Bord. Genau das führt uns Paulus vor Augen hier in diesem Text aus dem 1. Korintherbrief.

1. Toter Jesus – Totes Christentum

Da heisst es als erstes: *„Aber nun frage ich euch: Wenn wir predigen, dass Christus von den Toten auferstanden ist, wie können einige von euch da behaupten, es gäbe keine Auferstehung der Toten? Wenn es nämlich keine Auferstehung der Toten gibt, dann ist auch Christus nicht auferstanden.“* (1. Korinther 15,12-13)

Tote können nicht auferstehen. Tot ist tot. Diese atheistische oder nihilistische Weltanschauung gibt es nicht erst heute, sondern hat es offensichtlich schon damals in Korinth gegeben, als Paulus diesen Brief geschrieben hat. Es geht hier noch gar nicht spezifisch um Jesus, sondern um eine materialistische Weltsicht, die prinzipiell eine körperliche Auferstehung von den Toten bezweifelt.

Paulus macht hier aber klar: Mit dieser Denkvoraussetzung kannst du das Christentum in die Tonne treten. Und er stellt sich damit auch ganz deutlich gegen alle spiritistischen Erklärungsversuche, wie ich sie beispielsweise von diesem Universitätsprofessor gehört habe. Da wird dann behauptet: Jesus ist im Geiste auferstanden, indem er in den Worten und Erzählungen von den Jüngern weitergelebt hat. Was für ein Haufen Kuhmist!

Solche Erklärungsversuche sind nicht nur unlogisch – wie wir in den nächsten drei Predigten von dieser Reihe sehen werden – sondern sie entziehen dem christlichen Glauben auch völlig den Boden. Sie sind letztlich unehrlich. Sie tarnen sich als „christlich“ sind aber in Tat und Wahrheit kein christlicher Glaube mehr. Denn es fehlt ihnen das, was den christlichen Glauben im Kern ausmacht.

2. Ohne Auferstehung kein Gottvertrauen

Das macht Paulus deutlich in Vers 14: *„Und wenn Christus nicht auferstanden ist, dann war unser Predigen wertlos, und auch euer Vertrauen auf Gott ist vergeblich.“*

Der christliche Glaube steht und fällt mit der Auferstehung von Jesus. Ohne die Auferstehung ist der Glaube „wertlos“ und „vergeblich“. Denn an der Auferstehung hängen ganz viele zentrale Aspekte von unserem Glauben.

Und da ist zuallererst die ganz grundsätzliche Dimension vom Vertrauen auf Gott. Der christliche Gott hat klare Eigenschaften: Er will Beziehung mit uns Menschen. Er ist allmächtig. Er gibt uns Versprechen, auf die wir vertrauen können. All das ist ohne die Auferstehung in Frage gestellt. Er hat die Überwindung vom Tod versprochen. Wenn er das aber nicht durchgeführt hat, ist er dann ein machtloser Gott? Oder ein teilnahmsloser, weit entfernter Gott? Beide Alternativen sind erschreckend und entsprechen nicht dem christlichen Bild von Gott als Vater, der uns Menschen nahe sein will und kann.

Und wenn dieser Gott seine Versprechen nicht einhält, worauf kann ich dann noch vertrauen? Wenn die Prophetien von einem Retter, der die Menschheit vom Tod erlöst, nutzlos sind, wie soll ich dann den anderen Zusagen von ihm vertrauen? Woher weiss ich dann, dass es wahr ist, dass er mich liebt, dass er mich annimmt, dass ich in ihm Halt finde? *„Und wenn Christus nicht auferstanden ist, dann war unser Predigen wertlos, und auch euer Vertrauen auf Gott ist vergeblich.“*

Die Auferstehung von Jesus beweist uns: Ich kann mich auf Gott verlassen. Ich kann mich verlassen darauf, dass seine Versprechen wahr sind. Glaubst du das?

3. Ohne Auferstehung keine Rettung und Veränderung

Wenn wir die Auferstehung über Bord werfen, zerstören wir aber noch mehr. In Vers 17 heisst es: *„Wenn aber Christus nicht auferstanden ist, dann ist euer Glaube nutzlos, und ihr seid nach wie vor in euren Sünden gefangen.“ (1. Korinther 15,17)*

Hier sind wir jetzt am Kern vom Problem angekommen. Der christliche Glaube ist nicht einfach eine nette Lebensphilosophie mit einigen guten ethischen Standards. Der christliche Glaube lebt von der Hoffnung auf Erlösung und Auferstehung in jeder Dimension.

Jesus ist nicht einfach ein weiser Mensch mit guten Lehren gewesen, damit wir nette Postkarten mit seinen Aussagen an den Kühlschrank hängen können. Jesus ist gekommen, um uns Menschen aus unseren Gefangenschaften zu befreien.

Jeder Mensch erlebt Gefangenschaften. Da sind Charakterzüge von mir, über die ich immer wieder stolpere, da ist mein egoistisches Handeln, das immer wieder Beziehungen zerstört, da sind Fehler, die ich mache. Ohne den auferstandenen Jesus bleibe ich in all dem alleine.

Und alleine meint auch ohne Gott. Als Mensch bin ich verhaftet im Diesseits. Ich kann von mir aus Gott nicht erreichen, er ist ausserhalb von meiner Reichweite. Die Botschaft vom Christentum ist aber, dass Gott in Jesus zu uns Menschen gekommen ist. In Jesus hat Gott selber die Verbindung mit uns Menschen hergestellt und die Möglichkeit geschaffen, dass alle, die sich Jesus anvertrauen, mit ihm durchs Leben gehen können. Durch seinen Tod und seine Auferstehung hat Jesus alles auf sich genommen, was mich von Gott trennt und hat es überwunden. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt.

Das geht aber nicht mehr auf, wenn ich die Auferstehung aus der Gleichung herauskürze. Dann ist Jesus nicht als Erlöser gestorben, sondern als jüdischer Ketzler getötet worden. Die Auferstehung ist die göttliche Bestätigung, dass Jesus wirklich der Erlöser ist. Ohne Auferstehung ist er nur ein politisch unkorrekter Philosoph gewesen. Dann gibt es keinen Ort, wo ich Vergebung finden kann, wo ich all meinen Schrott abladen kann, den ich mit mir herumtrage. In Apostelgeschichte 5,30-31 heisst es: *„Der Gott unserer Vorfahren hat Jesus von den Toten auferweckt, den ihr getötet habt, indem ihr ihn kreuzigen ließt. Nun hat Gott ihm als Herrscher und Erlöser den Ehrenplatz zu seiner Rechten gegeben, damit Israel umkehren und sich Gott zuwenden kann und Vergebung seiner Sünden erhält.“* (Apostelgeschichte 5,30-31)

Weil Jesus auferstanden ist, habe ich immer die Möglichkeit, von einem falschen Weg umzukehren und Vergebung zu finden, wo ich Fehler gemacht habe. Durch den auferstandenen Jesus habe ich die Hoffnung auf echte Veränderung.

Denn auch die steht und fällt mit der Auferstehung. Ohne sie kann das Christentum keine Hoffnung auf echte Veränderung geben. Abgesehen von vielleicht ein bisschen halbpätziger Psychotherapie. Aber echte, grundlegende Veränderung?

Gott verändert Herzen und Leben von Grund auf, indem er mit seinem Geist in uns Menschen gegenwärtig ist. Nicht ich muss mich selber mühsam verändern, ich darf mich an Gott wenden und ihn bitten, Veränderungen zu schaffen, die ich selber nicht hinbekomme. Aber das Versprechen, dass Gott mit seinem Heiligen Geist in mir gegenwärtig ist, ist direkt verknüpft an die Auferstehung von Jesus. So heisst es in Apostelgeschichte 2,32-33: *„Diese Weissagung bezog sich auf Jesus, den Gott von den Toten auferweckt hat, was wir alle bezeugen können. Jetzt sitzt er auf dem höchsten Ehrenplatz zur Rechten Gottes im Himmel. Und der Vater hat ihm, wie er es versprochen hat, den Heiligen Geist gegeben, damit dieser über uns ausgegossen wird. So habt ihr es heute selbst gesehen und gehört.“* (Apostelgeschichte 2,32-33)

Nur weil Jesus durch seine Auferstehung den Tod überwunden hat, darf ich darauf hoffen, dass Gott alles, was tot ist in mir und meiner Seele, verändern kann und will. Oder wie es der 1. Petrusbrief formuliert: *„Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, denn er hat uns in seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren. Jetzt haben wir eine lebendige Hoffnung, weil Jesus Christus von den Toten auferstanden ist.“* (1. Petrus 1,3).

4. Ohne Auferstehung keine Hoffnung

Die Auferstehung von Jesus hat aber nicht nur Auswirkungen auf meine Perspektive auf das Leben im Hier und jetzt. Das macht Paulus im Vers deutlich, der unmittelbar auf den Vers folgt, den wir soeben angeschaut haben: *„Wenn aber Christus nicht auferstanden ist, dann ist euer Glaube nutzlos, und ihr seid nach wie vor in euren Sünden gefangen. In diesem Fall wären alle Menschen, die im Glauben an Christus gestorben sind, verloren!“* (1. Korinther 15,17-18)

Tot ist tot. Genau das bedeutet es, wenn Jesus nicht von den Toten auferstanden ist. Der Tod ist dann Endstation. Klar, man darf schon denken, dass die Seele irgendwie dann zu Gott wabert. Nur, was ist die Grundlage dafür? Wenn Gott Jesus nicht von den Toten auferweckt hat, woher wollen wir dann wissen, dass er die Macht hat, etwas von mir vom Tod zu erretten?

Die Bibel ist klar und deutlich darin, dass die Auferstehung von Jesus das Modell oder quasi der Prototyp ist für die Auferstehung von allen Menschen am Ende von aller Zeit, für das Leben nach dem Tod. In 2. Korinther 4,14 heisst es dazu: *„Wir wissen, dass derselbe Gott, der Jesus, unseren Herrn, auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken wird und uns zusammen mit euch vor sich hintreten lassen wird.“* (4. Korinther 4,14)

„Wir wissen“ heisst es hier. Durch die Auferstehung von Jesus haben wir eine Grundlage für unser Vertrauen darauf, dass der Tod eben nicht Endstation ist, dass wir tatsächlich eine Ewigkeit in der Gegenwart von der Liebe von Gott verbringen dürfen. Nicht als wabernde, körperlose Seele, sondern eben wie der auferstandene Jesus mit Körper, mit Seele, mit Wahrnehmung, mit Verstand. Und das Gleiche gilt für liebe Mitmenschen, die ebenso Jesus nachfolgen und im Glauben an ihn gestorben sind.

Schluss

Und wie wichtig diese Perspektive ist, macht Paulus deutlich im letzten Vers von unserem Bibelabschnitt: *„Wenn der Glaube an Christus nur für dieses Leben Hoffnung gibt, sind wir die elendesten Menschen auf der Welt.“* (1. Korinther 15,19)

Ja, ich kann schon gute Aussagen von Jesus auf eine Postkarte drucken und an den Kühlschrank hängen. Aber wenn ich das Gefühl habe, dass das alles ist, dann habe ich das Entscheidende völlig verpasst. Und nein, das ist dann nicht einfach nur „halt dumm gelaufen“. Paulus sagt hier, dass wir dann „die elendesten Menschen auf der Welt“ sind.

Es gibt kein Christentum ohne Auferstehung von Jesus. Wenn Jesus nicht auferstanden ist, dann sind wir verarscht und laufen dem Falschen nach.

Aber kann man als moderner Mensch überhaupt noch an so etwas wie eine Auferstehung von den Toten glauben? Auf diese Frage werden wir in den kommenden drei Predigten in dieser Reihe noch im Detail eingehen. Aber so viel vorneweg, ja, es gibt genügend Fakten rund um die Auferstehung von Jesus, die auch mir modernen Menschen zeigen, dass es gute Gründe gibt, daran zu glauben, zu vertrauen und zu hoffen.

Was uns der Text von 1. Korinther 15 heute aber gezeigt hat ist, dass wir an dieser Frage nicht vorbeikommen: Ist Jesus wirklich auferstanden?

Wenn wir heute Ostern feiern, dann feiern wir nicht eine schöne Geschichte, die eine nette Lebensphilosophie begründet. Wir feiern, dass Gott seinen Sohn Jesus in diese Welt gesandt hat, dass er am Kreuz gestorben ist für unsere Sünden und dass er auferstanden ist von den Toten und den Weg frei gemacht hat zu einem neuen Leben für jeden Menschen. Zu einem Leben mit Gott hier in dieser Welt und über das Leben in dieser Welt hinaus.

Und darum lautet die frohe Botschaft von der Christenheit, die Errettungsbotschaft seit dem ersten Ostermorgen vor 2000 Jahren immer und immer wieder: *„Der Herr Jesus ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden.“*

Amen